

# PfarrEcho St. Sebastian

Informationen für die Pfarrei · Ausgabe 21

 $Brochthausen \cdot Fuhrbach \cdot Hilkerode \cdot Langenhagen \cdot Rhumspringe \cdot R\"udershausen$ 



# Inhalt

Mit Leib und Seele Kolpingbruder – Elmar Diedrich wird am 23. März 80 Jahre alt	4
Sternsingen 2021 in St. Andreas, Rüdershausen	6
Sternsinger-Aktion St. Georg, Brochthausen, 2021: Segen bringen – Segen sein	7
"Geistliche Schriftlesung" – Bibel-Lesung	8
Weihnachtliche Stimmung mit Friedenslicht aus Bethlehem – Weihnachten 2020	9
Fest der Heiligen drei Könige in St. Johannes, Hilkerode	10
Aschermittwoch 2021 in St. Johannes, Hilkerode	11
Kindergottesdienst in besonderen Zeiten	12
"Die Weihnachtszeit in den Coronazeiten"	14
Langenhagen im Schnee	16
Maria 2.0	17
Diamantenes Priesterjubiläum von Pfarrer Holst	18
Auszug aus der Predigt zum diamantenen Priesterjubiläum von DK Werner Holst	20
An unsere Rhumspringer Senioren	21
Aus der Kindertagesstätte St. Sebastian, Rhumspringe	22
#beziehungsweise: jüdisch und christlich – näher als du denkst	24
Ohne Ostern kein Christentum	26
Unglaublich, aber wahr	28

### **Impressum**

### Herausgeber

Kirchenvorstand und Pfarrgemeinderat der Pfarrgemeinde St. Sebastian, Rhumspringe

### Redaktion

Der Ausschuss "Öffentlichkeitsarbeit" der Pfarrei

- St. Andreas: Monika Adam
- St. Georg: Uta Brämer, Dieter Koch
- St. Johannes: Marie-Luise Ballhausen, Regina Henkel
- St. Laurentius: Hubertus Müller
- St. Pankratius: Silke Ernst
- St. Sebastian: Rosemarie Jütte

ÜPE-Team: Pfarrer Matthias Kaminski, Pater Joseph Shijo,

Gemeindereferent Thomas Bömeke

Lavout: Kathrin Schulze

Titelabbildung: Auferstehungsaltar St. Johannes,

Hilkrode

### Bildquellen

Sofern nicht anders vermerkt, wurden die Bilder aus privatem Bildbestand zur Verfügung gestellt.

### Kontak

pfarrecho@sankt-sebastian-rhumspringe.de

### Homepage

www.sankt-sebastian-rhumspringe.de

Für alle Beiträge bedanken wir uns. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Der Gemeindebrief PfarrEcho erscheint drei Mal im Jahr und wird an alle Gemeindemitglieder verteilt.

Gedruckt bei der Gemeindebriefdruckerei, 29393 Groß Oesingen · Auflage: 2.400 Stück © 2021 Pfarrei St. Sebastian



© N. Schwarz, GemeindebriefDruckerei.de

Liebe Gemeindemitglieder,

von ganzen Herzen wünschen wir Ihnen ein frohes, gesegnetes Osterfest.

Möge der österliche Jubel in Ihnen erklingen und die Osterfreude Ihr Leben bestimmen!

Möge Christus, der von den Toten auferstanden ist, auch Ihnen begegnen und Ihren Glauben stärken.

Möge der auferstandene Herr all Ihre Ängste und Dunkelheiten vertreiben. Ja, möge der österliche Glanz auf Ihrem Gesicht aufscheinen und Ihnen Kraft und Mut geben, alle Unsicherheiten des Lebens zu bewältigen.

Frohe und gesegnete Ostern wünschen Ihnen und Ihren Familien Pfarrer Matthias Kaminski, Pater Shijo Joseph und Gemeindereferent Thomas Bömeke

Pfarrgemeinderat und Kirchenvorstand, die Leitungsteams der Kirchorte sowie das Team des PfarrEchos



# Mit Leib und Seele Kolpingbruder – Elmar Diedrich wird am 23. März 80 Jahre alt



Bis auf den heutigen Tag kann man diesen, für die Belange von Kolping und Kirche hochengagierten Mann, einen Mann der Taten nennen. Im Laufe seines Lebens hat sich Elmar Diedrich durch seinen vielfältigen Einsatz große Verdienste erworben.

Zu seinem Ehrentag gratulieren der Kirchort Rüdershausen und die Pfarrei Rhumspringe ganz herzlich, danken für seinen unermüdlichen Einsatz und wünschen ihm noch viele weitere segensreiche Jahre bei bester Gesundheit und froher Schaffenskraft

Hier ein kurzer Überblick seines umfangreichen Wirkens zum Wohle von Kolping und Kirche:

In der Chronik der Kolpingsfamilie Rüdershausen steht vermerkt, dass der damals 17-jährige Elmar Diedrich bereits 1958 in den Vorstand des Vereins aufgenommen wurde. Im Jahr 1980 wurde er als 1. Vorsitzender der Nachfolger von Karl Zwingmann, nachdem er schon viele Jahre zuvor als Senior und 2. Vorsitzender dem Verein zur Verfügung gestanden hatte.



### Was beinhaltete nun seine Vorstandsarbeit für Kolping?

Da waren zunächst die Leitung von Versammlungen, die Organisation von Vortrags-, Diskussions-, Theater-, Kegel-, Kultur-, Grill- und Spieleabende, von Kaffeetafeln, Basaren, Karnevals-, Erntedank- und Adventsfeiern, die Vorbereitung und Mitgestaltung von Gottesdiensten, Gedenktagen, Wallfahrten, Andachten und Pfarrfesten. Auch bei verschiedenen Jubiläen und Festen seines Heimatortes, anderer örtlicher Vereine und der Nachbargemeinden zeigte Elmar Diedrich stets Einsatz, sei es durch Teilnahme, die Gestaltung von Festwagen bei Umzügen oder eine Standbetreuung.

Auch das Darbringen eines Ständchens am Grab, zu Hochzeiten, runden Geburtstagen oder Festen durch die Gesangsabteilung musste geplant und durchgeführt werden. Der Kolpingball war in jedem Jahr einer der Höhepunkte im Dorfleben.

Das 100-jährige Gründungsfest des Vereins, im Jahr 1997, war ein Dorffest wie in alten Zeiten.

Natürlich musste man als Vorsitzender an diversen Veranstaltungen auf Bezirksebene und an Diözesankonferenzen teilnehmen.

Auch Eigenleistungen beim Bau der Friedhofskapelle oder der Instandhaltung der Klus sollen hier einmal erwähnt werden.

Schon im Januar 1990, gleich nach dem Fall der Mauer, wurde beim Treffen der Kolpingvorstände der Bezirke Ober- und Untereichsfeld, die Idee einer Partnerschaft zur Kolpingsfamilie Worbis geboren, die in den ersten Jahren nach der Wende intensiv gelebt wurde.

Ein besonderes Steckenpferd von Elmar Diedrich war die Organisation und Durchführung von Wanderungen, Tagesausflügen und Mehrtagesfahrten. Dieses waren immer die Höhepunkte des Vereinsjahres.

Nur einige der Ziele seien hier erwähnt: dreimal ging es nach Lourdes, nach Rom (mit Pfingstgottesdienst des Papstes im Petersdom), Paris, San Remo, Monaco, nach Wien. Budapest und zum Plattensee.

Nach der Grenzöffnung unternahm man gern auch Tagesausflüge in die ehemalige DDR. Für Viele sind diese Fahrten unvergesslich, und heute noch erinnern zahlreiche Fotos und Dias die Teilnehmer an diese einzigartigen Erlebnisse. Was ihm selbst bis heute unvergesslich ist, ist die Seligsprechung des Gesellenvaters Adolph Kolping im Jahr 1991 in Rom, an der er teilnehmen konnte.

Bei den vielfältigen Aufgaben die zu bewältigen waren, konnte Elmar Diedrich jedoch immer auf die Mithilfe und Unterstützung seiner Familie zählen.

Im Jahr 2008 zog sich Elmar aus der Vorstandsarbeit zurück und legte die Verantwortung für den Verein nun in die Hände seiner Tochter Andrea.

Er wirkte aber weiterhin im Hintergrund mit und war immer zur Stelle, wenn Hilfe nötig war.

Bis heute gehört Elmar Diedrich zu den Hauptverantwortlichen bei den Kolpingsenioren auf dem Pferdeberg.

Nicht nur im Kolping war Elmar Diedrich stets aktiv. sondern auch im Kirchenleben.

So war er für viele Jahre im Pfarrgemeinderat tätig, übte den Lektorendienst aus, ist bereits seit mehr als 40 Jahren in der Fronleichnamkapelle, bis zum heutigen Tag als Kommunionhelfer (seit 1975) im Einsatz und bringt die Krankenkommunion. Auch beim Krippenauf- und "-abbau ist er in jedem Jahr dabei.

M. Adam





# **LTEILUNGEN**

Die **Altkleidersammlungen** werden coronabedingt auf den Herbst verlegt. Bitte heben Sie die vorgesehene Kleidung noch etwas auf! Wer diese jedoch schon vorher abgeben möchte, kann dies gerne bei Andrea Wiegmann, Gartenstraße 2, in Rüdershausen tun.

Die Aktion "Mein Schuh tut gut" war ein voller Erfolg. Mehr als 20 große Kartons konnten wir nach Köln schicken und somit vielen Menschen helfen. Recht herzlichen Dank an alle Spender.



# Sternsingen 2021 in St. Andreas, Rüdershausen

Besondere Zeiten erfordern besondere Maßnahmen. So blieb in diesem Jahr auch unsere Sternsinger-Aktion nicht davon verschont. Wir haben es sehr bedauert, nicht wie gewohnt mit unseren Sternsingern durch Rüdershausen ziehen zu können.

Umso erfreuter waren wir, dass unsere ungewöhnliche Aktion, dass die Gemeindemitglieder zu uns in die Kirche kommen um den Haussegen zu erhalten und für Kinder in der Ukraine und weltweit zu spenden, sehr gut angenommen wurde!

# Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

**Danke** auch an unsere Erwachsenen-Sternsingergruppe, die jeweils als Paar angemeldete Haushalte in Wollershausen und Lütgenhausen besucht hat. Wieder wart Ihr uns eine große Hilfe.

Trotz einer erfolgreichen Aktion, die nur durch Ihre Mithilfe erfolgreich geworden ist, hoffen wir, dass wir Sie im nächsten Jahr wieder mit unseren großen und kleinen Sternsingern zu Hause besuchen können.

Bis dahin wünschen wir Ihnen alles erdenklich Gute! Das Sternsingerleiter-Team von Rüdershausen

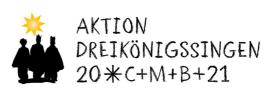




Foto von der Sternsinger-Aktion aus dem Jahr 2020.

# Sternsinger-Aktion St. Georg, Brochthausen, 2021: Segen bringen – Segen sein

In diesem Jahr war es uns coronabedingt nicht möglich, dass die Sternsinger persönlich von Haus zu Haus gehen konnten um Gottes Segen für das Jahr 2021 zu bringen und zugleich um eine Spende für die notleidenden Kinder in der **Ukraine und weltweit** zu bitten.

Wir vom Sternsinger-Team hatten uns entschlossen, einen Segensbrief mit gesegneten Aufklebern in die Häuser/Briefkästen zu bringen und auf diesem Weg um eine Spende zu bitten. **Es erreichte uns eine super Summe von 938,50 Euro**. Für diese große Spendenbereitschaft möchten wir allen ganz herzlich "Danke" sagen.

Wer von Kirche spricht, denkt viel zu oft an Strukturen und Institution, Verschlossenes, an Gebäude, an Vorschriften – und nicht unbedingt an Gemeinschaft, sinnerfülltes Leben, an Segen.

### Doch was meint Kirche, was macht Kirche vor allem aus?

Dort, wo ich an meinen Nächsten denke, mit ihm teile, Gutes tue, ein offenes Ohr habe für Ihn, auf ihn zugehe, Zeit und Zuspruch schenke, wird Gottes segnende Hand in unserer Welt spürbar. Wird Segen zur Kraftquelle für unser Leben. – **Wir sind Kirche** – das durften wir in diesen Tagen erfahren.

Gott schütze und segne Sie und bleiben Sie gesund. Für das Sternsinger-Team: Adelheid Näsemann

# "Geistliche Schriftlesung" – Bibel-Lesung

### "Damit auch ihr glaubt"

Christus war für uns gehorsam bis zu Tod bis zum Tod am Kreuz: Darum hat ihn Gott über alle erhöht und ihm den Namen verliehen, der größer ist als alle Namen.

In der kommenden Fastenzeit wollen wir uns dem Lectio divina Leseprojekt "Dem Wort auf der Spur" **der Johannes Passion** widmen.

Die Leidensgeschichte nach Johannes wird in der Karfreitagsliturgie gefeiert.

In Joh. 18-19 geht Jesus mit der Dornenkrone seinen Leidensweg. Sein Sterben folgt dem Plan des Vaters. Sein Tod bedeutet für uns Rettung und die zum Ziel führende Vollendung und Auferstehung.

### Termine:

- Montag, 29. März 2021:
   Bist du der König? (Joh.18.28 -19,3)
   Wir haben ein Gesetz (Joh. 19,4-16 a)
- Montag ,10. Mai 2021: Zum Ziel gekommen (Joh.19,16 b-30)
- Montag, 7. Juni 2021:
   Damit auch ihr glaubt (Joh.19,31 -42)

### Gehet:

Herr Jesus Christus, du warst arm und elend, gefangen und verlassen wie ich.

Du kennst alle Not der Menschen, du bleibst bei mir, wenn kein Mensch mir beisteht.

Du vergisst mich nicht und suchst mich, du willst, dass ich dich erkenne und mich zu dir kehre.

Herr, ich höre auf dein Ruf und folge. Hilf mir. (Dietrich Bonhoeffer)



Pietà, Riva Gardasee (Privatfoto)

Eine herzliche Einladung an alle interessierten Gemeindemitglieder.

Ort: Pfarrheim St. Sebastian

Rhumspringe (Corona bedingt), sonst Pfarrheim Brochthausen

Uhrzeit: 19.30 Uhr

Für das Bibelkreis Team Adelheid Näsemann

# Weihnachtliche Stimmung mit Friedenslicht aus Bethlehem – Weihnachten 2020









Die angekündigten Weihnachtsgottesdienste fanden 2020 nach vorheriger Anmeldung mit den nötigen Abstandsund Hygieneregeln statt.



# Fest der Heiligen drei Könige in St. Johannes, Hilkerode

Pünktlich zum Fest der Heiligen drei Könige wurde die Krippe in St. Johannes, Hilkerode, entsprechend bestückt.

Mit liebevoll selbstgenähter Kleidung und den entsprechenden Tieren zusammengestellt, war sie wunderschön anzusehen.

Vielen Dank dem fleißigen Krippenteam, welches neuerdings auch von Gaby und Rudi Rudkowski mit unterstützt wird.

M.-L. Ballhausen









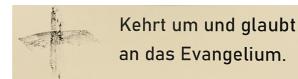


# Aschermittwoch 2021 in St. Johannes, Hilkerode

Auch in St. Johannes, Hilkerode fand am Aschermittwoch ein Wortgottesdienst statt. Er wurde von der Wortgottesdienst-Leitung und zwei Lektoren gestaltet.

Mit Gebeten und Fürbitten, untermalt von Orgelmusik und aufsteigendem, duftenden Weihrauch in einem Gefäß vor dem Altar, konnten die anwesenden Gläubigen in die anstehende Fastenzeit starten. Ein gewohntes Aschenkreuz gab es in dieser immer noch anhaltenden Pandemie-Zeit leider nicht.

Dafür konnte, wer mochte, ein Andenkenzettel mit dem Text: "Kehrt um und glaubt an das Evangelium" mit nach Hause nehmen.





# Kindergottesdienst in besonderen Zeiten

Es ist eine besondere Zeit – Kindergottesdienste – so wie wir sie kannten – können zur Zeit nicht stattfinden. Darum haben wir für die Kinder und Familien Anfang Februar einen Kindergottesdienst für Zuhause angeboten.

Dieses Angebot wurde gern angenommen, und so fanden sich viele Familien, unter Corona-Bedingungen vor der St. Sebastian-Kirche ein, um ihr Aktionspäckchen abzuholen.



Ein Tipp für die Familien: Besuchen Sie die Seite "Kinderkirche online" aus St. Godehard unter https://www.st-godehard-goettingen.de/aktuelles/kinderkirche-online/



Die Kerzen in den Aktionspäckchen wurden während des Gottesdienstes zu Mariä Lichtmess am 7. Februar 2021 in St. Johannes, Hilkerode, mit den anderen Kerzen geweiht.

Für die anstehende Fastenzeit haben wir ein ähnliches Angebot geplant. Wir hoffen, dass wir im Mai an der Rüdershäuser Klus einen Kindergottesdienst feiern können. Wir warten es ab. Infos werden im Pfarrbrief veröffentlicht.

# St. Laurentius Langenhagen:

# "Die Weihnachtszeit in den Coronazeiten"

### Gib uns Halt

Die Welt ist aus den Fugen geraten. Nichts ist mehr, wie es war. So vieles, was für uns ganz selbstverständlich war, ist auf einmal in Frage gestellt.

Geld, Erfolg, Ansehen

– was ist das alles noch wert,
wenn wir uns um unsere Gesundheit sorgen,
wenn wir Angst um unser Leben haben
müssen?

Vorsichtig sind wir geworden. Und demütig. Und achtsam.

Die gegenseitige Rücksichtnahme hat den Eigensinn in die Schranken gewiesen. Das Habenwollen ist dem Geben gewichen. Gemeinsam nach Wegen zu suchen, die aus der Not herausführen, zählt mehr als das Streben, sich selbst wichtig zu machen.

Wir spüren, was es bedeutet, nicht allein zu sein, jemanden zu haben, der uns nahe ist – und sei's nur in Gedanken. Und in Gebeten.

# So bitten wir dich, Gott, gib uns Halt in diesen haltlosen Zeiten.

Lass uns mutig nach vorn schauen, zuversichtlich den Tag erwarten, der der Nacht folgt, dem Licht entgegensehen, das die Dunkelheit verdrängt

und dann, wenn es wieder hell geworden ist – in uns und um uns herum – das Unsere dafür tun, dass das Gute, dass wir in diesen Tagen säen und pflanzen, Früchte tragen und bleiben möge. Unter uns.
Allen zum Segen.

Eckhard Hermann (Dekan aus Regensburg)







Volle Kirchen zur Weihnachtszeit sowie den Besuch der Heiligen Drei Könige im neuen Jahr hat sicher ein jeder vermisst, aber ohne die Hygieneregeln lässt sich diese Pandemie nicht besiegen.

Mit Geduld, Abstand, Maske und unseren Gebeten werden wir diese Zeit hoffentlich gesund überstehen.



# St. Laurentius Langenhagen:

Durch die Pandemieauflagen und dem vielen Schnee, sind sicher viele von Euch im sicheren Haus geblieben. Hier nun ein paar Eindrücke, von unseren eingeschneiten Ruheplätzen...

Bleibt bitte gesund – Hubertus Müller







© Hubertus Müller





# Maria 2.0

In unserer Kirche, im Morgen, wird das Wort Jesu nicht nur verkündet, sondern gelebt.

Wird der Mensch, jeder so, wie er ist, geliebt.

Wird getanzt, wird gelacht und gefeiert. Wird das Brot geteilt und das Leid. Wird der Wein geteilt und die Freude.

In dieser Kirche, im Morgen, siegen Mut und Liebe, Barmherzigkeit und Mitgefühl über Angst und Machtgier, Ausgrenzung und Selbstmitleid.

In dieser Kirche, im Morgen, sind Frau und Mann, Kind und Greis, Homo und Hetero, arm und reich, gebunden und ungebunden, zusammen und allein.

Willkommen an jedem Ort und in jeder Berufung. Willkommen als lebendiger Widerschein von Gottes liebendem Blick.

Andrea Voß-Frick

Textquelle: www.mariazweipunktnull.de

Bildquelle: www.pixabay.de

# Diamantenes Priesterjubiläum von Pfarrer Holst

Domkapitular i.R. Werner Holst feierte am 17. Dezember 2020 sein 60jähriges Priesterjubiläum. In einer heiligen Messe und unter den geltenden Corona-Regeln, zelebrierten wir in der St. Pankratius-Kirche dieses Jubiläum.

Pfarrer Kaminski würdigte in seiner Predigt die vielen Tätigkeiten, welche Domkapitular i.R. Werner Holst in seiner Zeit als Seelsorger bekleidete.

Ursprünglich wollte das Stadtkind aus der Nordstadt von Hannover Förster werden. "Aber dann hat mich der liebe Gott gepackt", erzählte Werner Holst.

Nach dem Abitur studierte er in Paderborn und München Theologie und wurde am 17. Dezember 1960 in Hildesheim zum Priester geweiht.

Nach zwei Kaplansjahren in Peine wechselte Pfarrer Holst als Präfekt an das Bischöfliche Knabenkonvikt Georgianum in Duderstadt und wurde danach Kaplan in Neustadt a. Rbge., wo er auch Dekanatsjugendseelsorger war.

Seine pädagogischen Fähigkeiten brachten ihn 1967 als Rektor an das damalige Internat Albertinum nach Hildesheim.

1984 holte Bischof Dr. Josef Homeyer den erfahrenen Pfarrer ins Generalvikariat, wo Werner Holst die Leitung der neu formierten Hauptabteilung Pastoral/ Seelsorge übernahm und ein Jahr später zum Domkapitular ernannt wurde.

Im Jahr 2014 zog Domkapitular i.R. Werner Holst in das Pfarrhaus in Fuhrbach ein, seitdem wirkt er als Seelsorger in der Pfarrei St. Sebastian mit.

Aus gesundheitlichen Gründen trat Pfarrer Werner Holst ab dem Jahr 2019 kürzer.

Seine Liebe zur Natur ist ihm in all den Jahren nicht verloren gegangen. Wandern, Rad fahren oder Joggen sind nur kleine Aktivitäten aus seinem naturverbundenen Leben.



Auf dem Bild von links nach rechts: Pater Joseph, Pfarrer Matthias Kaminski, Domkapitular Werner Holst, Probst Thomas Berkefeld

Den Kindern in den ortsansässigen Kindergärten erzählte Pfarrer Werner Holst nicht nur von Gott, sondern auch über die Tiere, die in der Natur leben.

Die Messdiener aus der Gemeinde St. Sebastian konnten auf seine Unterstützung immer bauen.

Wir vom Leitungsteam St. Pankratius Fuhrbach möchten uns noch einmal auf diesem Weg bei Domkapitular i.R. Werner Holst ganz herzlich für seine gute Seelsorge bedanken und wünschen ihm noch viele schöne Jahre.

Im Namen des lokalen Leitungsteam St. Pankratius Eva-Maria Schäfer

# Auszug aus der Predigt zum diamantenen Priesterjubiläum von DK Werner Holst

Du, lb. Jubilar, Pfarrer und Domkapitular Werner Holst, hast vor 60 Jahren Dein Leben in ganz besonderer Weise Gott anvertraut. Durch deinen priesterlichen Dienst über 6 Jahrzehnte hast du dazu beigetragen, dass Gott bei den Menschen an-kommen kann.

So wie ich Dich kenne, lb. Werner, war es stets die Sorge um den Menschen und um die Kirche, ja die Sorge um alle Menschen treibt dich um, bis heute. Du warst bei deinen vielfältigen Aufgaben immer der Seelsorger, den Menschen zugewandt. Du hast uns durch deinen priesterlichen Dienst gezeigt: dass es etwas Großartiges und Wunderbares ist, hier auf Erden mit Jesus Christus zu leben, dass es sich lohnt, sich ihm anzuvertrauen in den Höhen und Tiefen des menschlichen Lebens... Jesus Christus ist das Urbild priesterlicher Existenz, auch wenn er sich selbst nie als Priester bezeichnet hat... somit stellt Jesus für alle Getauften, also nicht nur für die geweihten Priester, das Vorbild da. Darum lautet wohl auch dein Primizspruch, den Du aus dem Johannesevangelium entnommen hast: "Jener muss wachsen, ich aber muss abnehmen."

Für dieses gelebte Glaubenszeugnis danken wir dir. Schön, dass wir dich in unserer Mitte haben. Dafür danken wir auch Gott in dieser festlichen Stunde.

Lieber Jubilar, Pfarrer und Domkapitular Werner Holst, möge Gottes guter Segen deinen Lebensweg begleiten, das ist unser aller Wunsch in dieser festlichen Stunde.

Pfarrer Matthias Kaminski



# Kinderkreuzweg

Karfreitag, 2.April 2021 um 11.15 Uhr in der Kirche St. Sebastian, Rhumspringe. Bitte Opferkästchen mitbringen.

Bild: Rudolf Kolbitsch In: Pfarrbriefservice.de

# An unsere Rhumspringer Senioren

Dass uns die Coronapandemie solange in den Klauen halten würde, haben in den ersten Monaten des Jahres 2020 wohl nur wenige Menschen angenommen. Das gesamte öffentliche und kirchliche Leben um uns herum und in der ganzen Welt, hat sich grundlegend geändert.

So konnten auch wir im Bereich unserer Senioren die gewohnten Angebote wie Geburtstags- und Altenheimbesuche, Wallfahrt nach Germershausen sowie Maiandacht mit anschließendem Beisammensein etc. nicht durchführen.

Die Glückwünsche zu den Geburtstagen der Jubilare haben unsere Frauen an den Haustüren abgegeben, und die Bewohner im Hause Hartel bekamen Briefe, die ihnen vom Personal vorgelesen werden sollten.

Dazu haben Brigitte und Margot Huber zu Beginn der Adventszeit einen schönen Adventskalender gebastelt. Für die Senioren in den auswärtigen Heimen hat Rosemarie Jütte persönliche Weihnachtskarten und das PfarrEcho bei den Angehörigen oder direkt in den Büros der Häuser abgegeben.

Auch an unsere Rhumspringer wurde gedacht. 65 von ihnen sind 85 Jahre und älter. Ihnen wurden Weihnachtsgrüße und ein Segenskärtchen mit den besten Wünschen für das Neue Jahr übermittelt.

Wir hoffen sehr, dass wir in der 2. Hälfte dieses Jahres wieder zusammenkommen können. Vielleicht bei gutem Wetter auf dem Pfarrgelände.

Für heute wünschen wir Euch auf diesem Wege ein frohes, gesegnetes Osterfest und darüber hinaus alles Gute!

Für das Seniorenteam, Rosemarie Jütte











Kath. Kindertagesstätte St. Sebastian

Mühlenberg 2 • 37434 Rhumspringe • Telefon 0 55 29/212

kita.rhumspringe@kath-kirche-untereichsfeld.de







### Liebe Leserinnen und Leser!

Heute möchten wir berichten, was es Neues in der Kath. Kindertagesstätte St. Sebastian gibt.

Der Nikolaus hat uns 2020 mit der Feuerwehr besucht. Alle Kinder waren ganz aufgeregt als die Feuerwehr vorgefahren kam und dort tatsächlich der Nikolaus ausstieg. Natürlich hatte dieser auch für jede Gruppe der Kindertagesstätte St. Sebastian einen großen Sack voll leckerer Dingen dabei.

Wir sangen dem Nikolaus noch ein Lied vor und dann musste er weiterfahren. Wir staunten nicht schlecht als die Feuerwehr mit lautem "Tatütata" wegfuhr. An dieser Stelle möchten wir uns noch einmal herzlich bei der Feuerwehr Rhumspringe für die Unterstützung und diese großartige Aktion bedanken.

## Weihnachten in unserer Kindertagesstätte

In diesem Jahr haben wir uns eine andere Art der Krippengestaltung überlegt und umgesetzt.

Da durch Corona viele Bereiche der Einrichtung abgesperrt oder anders benutzt werden mussten, haben wir mit den Kindern eine Krippe für die Wand gestaltet.

Diese Idee kam bei den Kindern sehr gut an.



### Die Steinschlange

Unsere "Steinschlange" ist eine Corona-Aktion. Da wir uns momentan wieder im Lockdown befinden und nicht alle Kinder die Einrichtung besuchen können, haben wir uns eine Aktion überlegt.

Die Steinschlange ist eine Aktion im öffentlichen Raum, um neben den Kindern der Kita auch den Kindern zu Hause ein Lächeln ins Gesicht zu zaubern oder dafür zu gewinnen, sich sogar an der Aktion zu beteiligen:

Die Kinder zu Hause und die Kinder in der Kita bemalen nach eigenen Vorstellungen kleine oder auch größere Steine. Die Steine werden am Kita-Zaun als Steinschlange ausgelegt. Wir freuen uns sehr, dass sich schon viele an der Aktion beteiligt haben.

Wir wünschen allen Leserinnen und Lesern eine schöne Zeit. Bleiben Sie gesund!

Ihre Kita St. Sebastian









# #beziehungsweise: jüdisch und christlich – näher als du denkst

Die christlichen Kirchen in Deutschland, auch das Bistum Hildesheim, beteiligen sich an der Kampagne zur Begegnung mit dem Judentum. Anlass dafür ist ein Jubiläum, denn seit 1700 Jahren gehört jüdisches Leben zu Deutschland dazu.

### Zur Geschichte:

### Jüdisches Leben gehört zu Deutschland

Die Geschichte des jüdischen Lebens in Deutschland ist eine abwechslungsreiche Geschichte, geprägt von kultureller Blüte und Verfolgung.

Begonnen hat sie am 11. Dezember 321 mit einem Edikt des römischen Kaisers Konstantin. Darin hatte er festgelegt, dass Juden städtische Ämter in der Kurie, in der Stadtverwaltung Kölns, bekleiden dürfen und sollen. Dieses Edikt belegt eindeutig, dass jüdische Gemeinden bereits seit der Spätantike ein wichtiger Bestandteil der europäischen Kultur sind.

Städte, Universitäten, Kultur und Sprache sind stark vom jüdischen Leben geprägt worden.

Köln, Trier, Worms und Speyer gehörten im Mittelalter zu den größten Städten und waren Zentren jüdischen Lebens.

Mitte des 14. Jahrhunderts erreichte dieses einen Höchststand. Doch im Gegenzug vermehrten sich antijüdische Pogrome. Vor allem wirtschaftliche Ursachen waren dafür verantwortlich. Missernten und Wirtschaftskrisen führten zu hohen Verschuldungen bei jüdischen Pfandleihern und schürten heimlichen Groll, Vorurteile und Neid. Oft vermischte sich damit auch ein Gefühl der Unterlegenheit und eine gefühlsmäßige Abneigung.

Aber auch religiöse Motive spielten eine Rolle. Die theologischen Entwicklungen innerhalb der Kirche hatten eine Feindschaft gegenüber Juden zur Folge. Sie gipfelten in den sogenannten Pestpogromen (1348–1350), die sich in ganz Mitteleuropa ausbreiteten.

Rund zwei Drittel der jüdischen Gemeinden wurden vernichtet. Juden wurde unterstellt, durch Brunnenvergiftungen die Pest ausgelöst zu haben. Die Folgen waren Ermordungen und Vertreibungen. Die Pestpogrome sind ein bedeutender Einschnitt in der Geschichte des deutschen Judentums.

Nach Ende des Dreißigjährigen Krieges stieg die Zahl jüdischer Einwohner in Deutschland wieder an. Doch die Situation der jüdischen Minderheiten blieb unsicher.

Vor der systematischen Vernichtung der Juden durch die Nazis stand das Judentum in Deutschland jedoch wieder in voller Blüte. Über 500 000 Menschen jüdischen Glaubens lebten hier. Fast 6 Millionen Juden wurden in Europa Opfer der nationalsozialistischen Tötungsmaschine.

Hunderttausende emigrierten aus Deutschland. 1950 lebten rund 15000 Juden in Deutschland, heute sind es rund 95000.

(gekürzter Beitrag von Edmund Deppe aus der Kirchenzeitung Nr. 2/21)

"Wir wollen mit der Kampagne ermutigen, Vielfalt grundsätzlich als Bereicherung anzusehen. Es geht um einen respektvollen und würdigen Umgang der beiden Religionen miteinander. Als Christen haben wir hier noch viel nachzuholen", so der evangelische Landesbischof Ralf Meister von Hannover und der Osnabrücker Bischof Franz-Josef Bode.

"Ich freue mich, dass auch wir vom Bistum Hildesheim mit dieser Kampagne einen Beitrag zum Jubiläumsjahr 2021 leisten, indem wir mit den jüdischen Schwestern und Brüdern 1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland feiern wollen", betont Bischof Willmer.

Wenn von Januar 2021 bis Januar 2022 die **Kampagnenplakate** aufgehängt werden, wünscht sich der Bischof, dass viele mitmachen: "Ich lade Kirchengemeinden, Schulen und Einrichtungen in unserem Bistum ein, dabei zu sein. **Macht mit!** Es wäre wunderbar, die Kampagnenplakate möglichst zahlreich an den vielen Orten in Niedersachsen zu sehen und somit zu zeigen:

Judentum und Christentum sind sich nah, und zwar näher als du denkst", so Bischof Heiner. Die Plakate sollen zeigen, dass gerade bei den kirchlichen Festen die Verwurzelung des Christentums im Judentum deutlich wird. Jesus und seine Jünger waren Juden. Gleichzeitig ist es das Ziel, einen Beitrag zur Bekämpfung des Antisemitismus zu leisten. Denn Hetze, Verschwörungsmythen und Übergriffe gegen jüdische Menschen nehmen weiter zu, auch in Niedersachsen.

Die begleitende Homepage www.jüdisch-beziehungsweise-christlich.de bietet vertiefende Texte, die Kampagnenplakate und religionspädagogische Materialien als Download an und weist auf begleitende Veranstaltungen hin.

M. Adam







Quelle Bilder: www.pixabay.com

### Ohne Ostern kein Christentum -

die Botschaft, die sich hinter Ostern verbirgt, ist bahnbrechend: Jesus Christus ist auferstanden, der Tod ist nicht das Ende! Diese Überzeugung macht das älteste Fest der Christenheit gleichzeitig zu ihrem bedeutsamsten.

Ereignisreiche Tage. Im Guten wie im Schlechten. Die letzten Geschehnisse im Leben Jesu lassen sich der Reihe nach zurückverfolgen: In Jerusalem hält er am Abend vor seiner Festnahme mit den Jüngern sein Abschiedsessen, das "letzte Abendmahl". Noch in derselben Nacht wird Jesus verhaftet und nach einem kurzen Prozess am folgenden Tag ans Kreuz geschlagen. Kurz darauf stirbt er qualvoll, es ist Karfreitag.

Mit diesem brutalen Ende scheint für alle klar zu sein, dass Jesus mit seiner Botschaft gescheitert ist. Daraufhin zerstreut sich die kleine Schar seiner Anhänger verzweifelt in alle Himmelsrichtungen. Lediglich einige Frauen bleiben in Jerusalem und gehen drei Tage später, "am ersten Tag der Woche" in aller Frühe zum Grab. Hier werden sie vollkommen überrascht: Sie erfahren, dass Jesus lebt. Er ist von den Toten auferstanden.

Einige Zeit später erscheint Jesus seinen Jüngern. Auch diese Begegnung überzeugt: Jesus ist nicht im Tod geblieben, er lebt. Den Männern und Frauen, die ihm gefolgt waren, wird jetzt auch deutlich, dass Jesus der von den Juden erwartete und von Gott auserwählte Messias ist, der auf Griechisch christos, "der Gesalbte", heißt.

Die Auferstehung Jesu wird zur Geburtsstunde des Christentums. Ohne den Glauben an die Auferstehung wird der Glaube der Christen sinnlos. Ostern ist dieses zentrale, dieses wichtigste Fest der Christen. Bereits in den Anfängen des Christentums wurde es jährlich gefeiert. Daher ist es auch das älteste christliche Fest. Weihnachten, als Erinnerung an Jesu Geburt, kam dagegen erst im 4. Jahrhundert hinzu.

Der Gottesdienst in der Osternacht ist der wichtigste im Jahresablauf der Kirche. Und dass sich Christen am Sonntag zum Gottesdienst versammeln – nicht wie Juden am Sabbat, dem Samstag – hat in Ostern seinen Ursprung: Der Tag der Auferstehung Jesu ist der erste Tag der Woche, ein Sonntag.

Interessant ist auch die Bedeutung des deutschen Wortes "Ostern". Es stammt vom altgermanischen "Austro" ab und bedeutet "Morgenröte". Damit weist es auf die Auferstehungserzählung im Evangelium hin: "Am ersten Tag der Woche kamen die Frauen in aller Frühe zum Grab, als eben die Sonne aufging." Die Morgenröte ist im Christentum das Symbol für die Auferstehung.

Ist die Gewalt, ist das Scheitern, ist der Tod das letzte Wort? Oder glauben wir, dass Gott stärker ist? Die Osterbotschaft sagt, dass Gott Jesus nicht im Grab lässt und der Tod überwunden ist. Ostern wird so zum großen Fest der Hoffnung für uns alle: dass auch unser Tod nicht unser Fnde ist.

Von Pater Wolfgang Stickler Der Text erschien zuerst im Jes-Magazin 2/2015.

### Quelle:

https://www.bistum-hildesheim.de/ostern/



N. Schwarz @ GemeindehriefDruckerei de

### Zum Nachlesen in der Bibel:

Mk 16,1-6; Lk 24, 13-35; Joh 20f;

Der älteste Bericht über die **Auferstehung**: 1 Kor 15,1–6;

Die zentrale Bedeutung von Ostern: 1 Kor 15,14

### Über den Autor

Der Dominikanerpater Wolfgang Stickler, Jahrgang 1949, hat Theologie, Philosophie und Pastoralpsychologie studiert.
Darüber hinaus verfügt er über eine psychotherapeutische Ausbildung.
Er war Krankenhaus-Seelsorger, Studentenpfarrer und arbeitete in der Leitung des Dominikaner-Ordens in Deutschland mit. Heute ist er in der katholischen Ehe-, Familien- und Lebensberatung in Braunschweig tätig.

# Unglaublich, aber wahr...

(Diese unglaubliche Geschichte hat sich tatsächlich so zugetragen. Aus Datenschutzgründen wurde der Name frei erfunden)

Corona hat doch durchaus auch etwas Positives. Wenn man eines hat, dann ist es Zeit – Zeit zum Lesen, Lesen, Lesen...

Es gibt Dinge zwischen Himmel und Erde, die sind einfach nicht erklärbar. Sind es Zufälle oder Wunder?

Vor kurzem hat sich folgendes zugetragen: Es war im Jahr 1970! Nora Maier, mittlerweile ist sie verheiratet und trägt den Namen ihres Mannes, stand kurz vor ihrem Examen zur Krankenschwester.



Zur Entspannung las sie öfter in dem Buch: "Hinter uns steht nur der Herrgott" – Ein Chirurg erinnert sich (von Hans Kilian), dachte viel über das Gelesene nach und amüsierte sich über die kleinen Anekdoten.



© Pexels / Pixabay.com

Dann verlieh sie ihr Buch, bekam es aber leider nie wieder zurück. Im Laufe der Jahre geriet es in Vergessenheit. Als Nora im Januar 2021 die Serie "Charite" im Fernsehen anschaute, kam ihr der Titel wieder in den Sinn. "Schade, dass ich das Buch nicht mehr habe" dachte sie. "Jetzt habe ich doch so viel Zeit zum Lesen."

Das heutige Internet macht vieles möglich. Nora stöberte bei Amazon und tatsächlich fand sie dort das Buch, das sowohl neu als auch gebraucht zum Kauf angeboten wurde. Sie entschied sich für ein gebrauchtes Exemplar und bestellte es.

Einige Tage später kam dann die Büchersendung. Nora packte aus und wunderte sich kurz über den vergilbten Zustand des Buches, aber egal, es tut ja dem Inhalt keinen Abbruch.

Sie schlug das Buch auf und was sprang ihr sofort ins Auge? Der Name Nora Maier! Hatte sie doch tatsächlich nach über 50 Jahren ihr eigenes Buch wieder bekommen.

### Zufall oder Wunder?